



Fleißig: Mohamad (v. l.), Abdullah und Masumen lernen bei Nils Wörmann gerade gemeinsam mit Tasnim, Nora, Abdulrahman, Mohamad Ali und Mohammad Amir die Namen von Lebensmitteln.

FOTO: JUDITH GLADOW

Doppelstunde im Vereinsraum

Zwei neue Klassen: Die Gesamtschule Quelle verwendet ein integratives Konzept, um 26 neue Schüler in zwei internationalen Klassen unterzubringen

Von Judith Gladow

4.5.16
NW

■ **Quelle.** Mitte März kamen die Kleinen, jetzt sind auch die Großen da – kurz hintereinander starteten die beiden ersten internationalen Klassen an der Gesamtschule Quelle. Ein besonderes Konzept musste her, um ihre begrenzten räumlichen Kapazitäten zu schonen und gleichzeitig auch noch die Integration der 26 neuen Schüler zu fördern. Für zwei Stunden am Tag lernen sie gemeinsam Deutsch, bevor sie sich auf die regulären Klassen aufteilen.

Eigentlich ist es der Vereinsraum neben der Sporthalle der Gesamtschule, nun ist er zusätzlich auch Klassenzimmer für die internationalen Klassen. An den Wänden hängen selbst gemachte, bunte Poster mit den Klassenregeln und dem deutschen Alphabet. Die bringen Farbe in den Raum, der zur Zeit noch ein wenig zu sehr den Charme des Vereinszimmers besitzt. „In

der nächsten Zeit wird er etwas hergerichtet und neue Beleuchtung angebracht“, sagt Katharina Tweeboom, Abteilungsleiterin der Unterstufe der Gesamtschule.

Obwohl es dort noch etwas schummrig ist, fühlen sich Abdullah und Masumen, Nora und Mohamad und alle ihre Klassenkameraden aus den Stufen 5-7 dort sichtlich wohl. Fein säuberlich schreiben sie Begriffe in ihre Hefte, Bilderwörterbücher in den verschiedenen Muttersprachen der Kinder liegen auf den Tischen. Denn sie kommen aus aller Herren Ländern spre-

chen arabisch oder russisch, ungarisch oder kurdisch.

In den ersten beiden Schulstunden nutzen die jüngeren Schüler den Raum, in der dritten und vierten Stunde sind die Älteren der Stufen 8-10 dran. Den Rest des Tages verbringen sie im regulären Lernalltag – auf jede Klasse kommt so ein Schüler aus der internationalen Klasse.

„Das haben wir bewusst so gemacht, auch wenn das sprachlich schon eine große Herausforderung ist“, erklärt Tweeboom. „Dadurch können die Schüler bereits voll bei allem mitmachen, einen nor-

malen Schulalltag erleben und dabei Spaß haben.“

In den Klassen kümmern sich zwei gleichaltrige Paten darum, dass alles möglichst glatt läuft, sind bei Fragen direkt da und helfen beim Verständnis. „Wir bekommen nur positive Rückmeldungen von den Mädchen und Jungen“, sagt Katharina Tweeboom erfreut.

Die Schüler in der internationalen Klasse haben dadurch gleich zwei Klassenlehrer: den in ihrer Regelklasse und Nils Wörmann, der mit ihnen zusammen Deutsch paukt. „Der Wissensstand ist bei jedem unterschiedlich, manche verstehen schon ganz viel und andere nur wenig“, erzählt Wörmann. „Da muss man dann eben auch mal auf den Tisch steigen, um die Präposition ‚auf‘ zu erläutern.“

Auch der gemeinsame Besuch beim Bäcker und andere praxisnahe Erfahrungen stehen bei ihm auf dem Stundenplan.

Wartelisten sind abgebaut

- ◆ Zur Zeit gibt es insgesamt 94 internationale Klassen, die sich auf 56 Bielefelder Schulen verteilen, darunter bilden 19 Grundschulen die größte Gruppe.
- ◆ Die Wartelisten, die

noch vor einigen Monaten sehr voll waren, haben sich laut Schulamtsleiter Georg Müller mittlerweile größtenteils abgebaut.

- ◆ Einzig im Bereich der Berufskollegs seien die Plätze noch rar. (jgl)